

= 10 %, aber ein Plus von 1700 Etr. = 7 % gegenüber dem 1. Quartal 1865. Das zweite Quartal des verflossenen Jahres hat dagegen die beiden Vorgänger überflügelt, indem es ein Plus von 3300 Etr. = 11 % gegen 1866 und von 300 Etr. = fast 1 % gegen 1865 aufweist. War das dritte Vierteljahr des Kriegsjahres traurig, so zeigt sich der gleiche Zeitraum des verflossenen Jahres um so erfreulicher. Er zeigt eine Zunahme von 7100 Etr. = 32 %, wenn auch gegen 1865 einen Ausfall von 300 Etr. = 1 %. Das letzte Vierteljahr des abgelaufenen Jahres schlägt dagegen seine beiden Vorgänger wieder siegreich aus dem Felde. Es hat gegen 1866 eine Zunahme von 5100 Etr. = 14 %, gegen 1865 eine Zunahme von 2700 Etr. = 7 %. Die Versendungen während des ganzen letzten Jahres übertreffen 1866 um 12,400 Etr. = 10 %, 1865 um 4400 Etr. = 3%. — Ferner:

Es wurden gezahlt in der Ostermesse
 1866 (Rechnungsjahr 1865): 3,510,000 Thlr.
 1867 (Rechnungsjahr 1866): 3,150,000 "
 1868 (Rechnungsjahr 1867): 3,546,000 "

Hieraus ergibt sich:

Das abgelaufene Jahr 1867 übertraf
 das Jahr 1866 um 396,000 Thlr. (= 12 %)
 " " 1865 " 36,000 " (= 1 %).

Hierbei ist zu bemerken, daß in vorstehenden Summen die wöchentlichen Börsenzahlungen mit inbegriffen sind.

Die Zahlungen für Baarpakete stellen folgende Zahlen dar:

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	überhaupt
	Ethr.	Ethr.	Ethr.	Ethr.	Ethr.
1865:	486,000	423,000	414,000	553,000	1,876,000
1866:	540,000	360,000	313,000	554,000	1,767,000
1867:	571,000	485,000	479,000	647,000	2,182,000

Vorstehende Zahlen zeigen zunächst die allen drei Jahren gleichmäßig zukommende Eigenschaft — die, wenn weitere Angaben über frühere Jahre zu Gebote ständen, sicher auch mit diesen übereinstimmen würde — daß das erste und letzte Vierteljahr eines jeden Geschäftsjahres den größten Baarumsatz im Buchhandel aufweist und daß das letzte Quartal das erste hierin noch übertrifft. Es erklärt sich dies zur Genüge aus dem besonders regen Geschäft im Winterhalbjahre und aus dem in diese Monate fallenden Neubeginn der Journalabonnements. — Ebenso ergibt sich aus den Zahlen schon für den Laien, in welchem Quartal die „Surkzeit“ für den Buchhandel zu suchen ist. Das dritte Quartal aller drei Jahre weist die geringsten Summen auf, freilich sank in diesem Zeitraume 1866 der Umsatz noch unter den Strich des sonst Gebräuchlichen. Doch ergibt sich hieraus wieder die tröstliche Folgerung, daß ein Winterfeldzug dem Buchhandel viel tiefere Wunden geschlagen haben würde, und der Wunsch, daß, wenn wieder einmal ein Krieg nöthig werden sollte, er womöglich in die Zeit gelegt werden möchte, in welcher der bemittelte Staatsbürger gemeiniglich unwohl zu werden pflegt, um in irgend einem Bad oder auf einer längeren Reise die angegriffene Gesundheit wiederherzustellen.

Vergleichen wir nun weiter die Zahlungen für Baarpakete unter einander

Verglichen mit 1865 ergibt

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesammt-
	Ethr.	Ethr.	Ethr.	Ethr.	differenz
1866:	+ 54,000	- 63,000	- 101,000	+ 1000	- 109,000
1867:	+ 85,000	+ 62,000	+ 65,000	+ 94,000	+ 306,000
oder in Procenten					
1866:	+ 11 %	- 15 %	- 24 %	+ 0,2 %	- 6 %
1867:	+ 17 %	+ 14 %	+ 15 %	+ 17 %	+ 16 %

Hiernach stellt sich das Verhältniß zwischen den zwei letzten Jahren folgendermaßen.

Verglichen mit 1866 ergibt

	Ethr.	Ethr.	Ethr.	Ethr.	Ethr.
1867:	+ 31,000	+ 125,000	+ 166,000	+ 93,000	= 415,000
oder in Procenten					
1867:	+ 6 %	+ 34 %	+ 53 %	+ 16 %	= 23 %

Nimmt man schließlich die neuen Erscheinungen im Buchhandel, soweit sie das Börsenblatt nach Mittheilungen der Hinrichs'schen Buchhandlung bringt, zum Vergleich, so ergeben sich folgende Nummern:

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	überhaupt
1865:	2590	2581	2855	3693	11,719
1866:	2722	2255	2123	3656	10,756
1867:	2472	2656	2987	3949	12,064

Auch diese Zahlen bieten wie die vorstehenden ein Bild von der Bewegung auf dem Gebiete des Buchhandels. Wenn die Ostermesse, als Abschluß eines Geschäftsjahrs, ein sehr kräftig gemaltes Bild buchhändlerischen Erfolgs gewährt, so haben die kleinen, nach Vierteljahre sich bemessenden Abschnitte mit ihren Zahlen den Vorzug, daß man das im Aufundniedersteigen beobachten kann, was die Messe in Summa bringt. Auch die Zahlen, welche die erschienenen Bücher darstellen, zeigen zu Anfang des Kriegsjahres eine bedeutende Höhe, sie übersteigen den Zeitraum des Vorjahres um 132; das zweite Quartal dagegen zeigt einen starken Rückschritt um 326; der Kanonendonner von Königgrätz (3. Quartal) scheucht dann viele Neuigkeiten in verborgene Winkel; Hinrichs kann ausruhen, denn die ihm zugesandten Bücher geben nur Stoff für Dreivierteltheile der Nummernanzahl, welche der gleiche Zeitraum des Vorjahres aufwies. Doch nach dem Prager Frieden wächst auch der Muth des Verlegers; Neues wird gedruckt und Zurückgehaltenes hinausgeschickt; die Hinrichs'schen Nummern stehen im letzten Vierteljahr 1866 kaum nennenswerth hinter denen des Vorjahres zurück und das Kriegsjahr legt sich mit dem süßen Bewußtsein zum ewigen Schlaf, daß in ihm nicht viel mehr Literaten umsonst die Feder in die Dinte tauchten als im Jahre vorher. — Das erste Quartal des verflossenen Jahres zeigte sich dagegen weit weniger productiv als der gleiche Zeitraum der zwei vorhergehenden Jahre. Vom 2. Quartal aber an bessern sich die Verhältnisse. Die beiden Vorjahre bleiben bedeutend im Hintertreffen und das vierte Quartal, in welches das Vogelfreiwerden der Classiker nebst Anhang fällt, schließt mit einem Mehr von 293 Nummern gegen das Vorjahr. Doch muß dabei bemerkt werden, daß dasselbe denkwürdige Jahr, in Folge des 66er Feldzugs, allen in Oesterreich in slavischer, illyrischer und ungarischer Sprache erscheinenden Schriften seine officiellen Spalten schloß, ein Umstand, der übrigens kein nennenswerthes Minus an Nummern zur Folge gehabt haben kann.

Miscellen.

Im Anschluß an die neuliche Notiz mit der Aufschrift „Auch ein Colleague!“ erlaube ich mir Ihnen nachstehenden Brief mit der Bitte um Aufnahme zu übersenden. Derselbe hat nach Inhalt wie Orthographie in der That ein höchst komisches Ansehen und gewährt eine deutliche Vorstellung von dem durch die neue Gewerbeordnung entstehenden Umschwung des Buchhandels; er lautet folgendermaßen: „Von der Königl. Regierung in Prag ist mir ein vollständige Concition zu Betrieb der Buchhandel ertheilt so das mir jetzt gar nichts in Wege steht, sondern ich kann nun handeln mit alle Bücher was ich will, In folge dessen erlaube ich mich nun bei Konem Anzufragen, ob wir nun vielleicht ein größeres Geschäft zusammen machen könnte, den ich würde mich den on kein andern Buchhändler wenden, wenn Sie mich zum Exempel Bücher a Condition hergebe, wenn so was neues Gangbare Sachen Erweint, oder auf welcher Art dies sich machen lest, bitte ich Sie mich darüber Auskunft zu ertheilen. Mit Hochachtung u. s. w.“